

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 1 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 52.

Freitag, den 2. März.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden, 28. Februar. Der Rath der k. Residenzstadt macht Folgendes bekannt: Auf Veranlassung des in Nr. 36 der „Const. Ztg.“ enthaltenen Aufsatzes des Herrn Dr. Theile in Lungenitz, ein angeblich vom Scheintode wieder erwachtes Mädchen betreffend, haben wir bereits am 13. Febr. d. J. öffentlich erklärt, daß im hiesigen Stadtfrankenhanse ein solcher Vorfall sich niemals ereignet habe. Eine gleiche Erklärung und Versicherung hat, unter specieller Auseinandersetzung des Sachverhältnisses, am 19. d. M. Herr Dr. Walthert in seiner amtlichen Stellung als Oberarzt am hiesigen Stadtfrankenhanse veröffentlicht. Dessen ungeachtet hat aber der genannte Herr Dr. Theile nicht Anstand genommen, das von ihm verbreitete Gerücht wiederholt zum Gegenstande öffentlicher Besprechung zu machen und dabei sich bemüht, solches dem Publikum als in Wahrheit beruhend, darzustellen, ja sogar das betreffende Beamtenpersonal des Stadtfrankenhanse der Pflichtwidrigkeit beschuldigt, ohne vorher darüber irgendwie an kompetenter Stelle nähere Erkundigungen eingezogen zu haben. Nachdem diese Angelegenheit in der Presse vielfache Verbreitung gefunden hat, erklären wir auf Grund sorgfältigster Erkundigung und genauer Vergleichung der erzählten Thatsachen mit den hier einschlagenden Local- und sonstigen Verhältnissen, die jenen Vorfall geradezu als unmöglich erscheinen lassen, hiermit nochmals auf das Bestimmteste, daß das von Herrn Dr. Theile verbreitete Gerücht völlig unwahr ist. Zu unserer Genugthuung haben die höheren Behörden bereits von diesen, die Pflichttreue und die Ehre sämtlicher Beamten unseres Frankenhanse angreifenden Insinuationen Kenntniß genommen und eine commissarische Erörterung der Sachlage von Oberaufsichtswegen angeordnet. Nach Veröffentlichung der Resultate dieser Erörterungen behalten wir uns die Entscheidung über die gegen die Verbreiter jener verdächtigen Gerüchte zu ergreifenden Maßregeln vor.

Dresden. Von Seiten der königlichen Finanzverwaltung ist unterm 21. Februar die Betriebsübersicht der königlich sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1859 veröffentlicht worden; die Gesamtzahl der auf den sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1859 beförderten Telegramme beträgt hiernach 121610, nämlich 61726 interne und 59884 Vereins- oder internationale Telegramme, die Summe der Einnahme der Staats-telegraphen 55748 Thlr. (circa 10000 Thlr. mehr als 1858), die der Eisenbahntelegraphen 4385 Thlr. (circa 900 Thlr. mehr als 1858). Die Gesamtzahl der Telegramme des Jahres 1858 ist 1859 um 26271 Stück (27⁵⁶ Proc.) überschritten worden.

Leipzig, 28. Februar. Wie übel unüberlegter Schabernack oft abläuft, beweist folgende Geschichte, welche sich gestern auf einem der hiesigen Bahnhöfe zugetragen hat. Einem Handarbeiter, der leidenschaftlicher Raucher ist, wurde von einem Aufläder der Pfeifenkopf unten mit Pulver geladen und oben mit Tabak gestopft. Als Ersterer die Pfeife nun anrauchte, explodirte das Pulver und verletzte ihm das Gesicht dermaßen, daß er ärztlicher Behandlung übergeben werden mußte.

Berlin. Glasbrenner's „Berlin“ schreibt: „Zuverlässige Angaben über das Befinden des Königs lauten minder günstig als die von den Zeitungen bis zur Stunde von Zeit zu Zeit gemachten Notizen. Der Zustand des Königs hat sich seit den letzten Wochen wesentlich verschlimmert. Auch die Königin ist von der aufopfernden und ausharrenden Krankenpflege sehr angegriffen; die königlichen Leibärzte hatten deshalb eine Zerstreung für die hohe Frau als dringend nöthig bezeichnet. Hiermit steht die Einladung an die Zwillingsschwester der Königin, die Königin von Sachsen, im Zusammenhange. Der vor einigen Wochen bereits festgesetzte Besuch der Königin von Sachsen wird in kurzem erfolgen.“

Aus Aachen vom 27. Februar wird der Kölnischen Zeitung berichtet: „Vorgestern ist in einem Fabriketablissement unserer Umgegend eine schreckliche Mordthat begangen worden. Ein Arbeiter hatte sich schon mehrmals von einem mit der Beaufsichtigung betrauten Fabrikmeister einen Verweis zugezogen. Als derselbe sich der vorgeschriebenen Ordnung dennoch nicht fügte, so erklärte ihm der Meister, wenn sich dieses wiederhole, werde er es zur Anzeige bringen müssen. Als Nachmittags der widerseglische Arbeiter in die Fabrik kam, trat er hinter den Aufseher, setzte ihm ein Pistol, das er versteckt gehalten hatte, an den Kopf und schoss ihn nieder. Darauf ergriff er ein zweites Pistol, setzte sich es an den Mund, aber es verlagte, worauf er entsprang, ohne daß die Umstehenden in ihrer Bestürzung den Versuch gemacht hätten, ihn festzuhalten. Der Mörder, ein Franzose, ist noch nicht gefunden.“

In Weimar erscheint eine neue pädagogische Zeitschrift: „Thüringer Schulbote.“ An Form und Inhalt ist das Blatt dem „Schularchiv“, das in Salzungen herauskommt, sehr ähnlich, führt aber das bekannte Turnermotto an der Spitze: frisch, frei, fromm, froh. Eigenthümlich ist dem Blatt, daß darin Aufsätze in Fragen und Antworten abgefaßt sind.

Ein respectables Mädchen in Hamburg lernte einen jungen Kaufmann aus London kennen und verlobte sich mit ihm. Die Hochzeit sollte in London sein, wo der Bräutigam einen Compagnon hatte. Hals über Kopf ward die Ausstattung betrieben, und das Mädchen reiste seelenvergnügt ab, kam glücklich in London an, logirte in einem Gasthof, weil die Wohnung im Hause des Compagnon noch nicht hergestellt war und der Compagnon machte seinen Besuch. Nun galt's den Gegenbesuch in höchster Gala. Die Braut verfügte sich in ihr Zimmer zum Ankleiden, der Bräutigam wartete. Endlich kam die Braut zurück. — Da war der Bräutigam verschwunden sammt Kisten und Koffer mit allem Gold, Silber und Schmuck. Die verlassene Braut lehrte mit erborgtem Gelde nach Hamburg zurück. Da aber der freche Betrüger nachträglich noch Geld zu erpressen suchte und auf den Continent zurückkam, gelang es der Polizei ihn zu fangen. Es ist ein Posamentier aus Magdeburg, aber ein Herr wie ein Graf.

Aus Schleswig vom 26. Februar schreibt man der Beseher Zeitung: „Die Polizei fahndet eifrig auf die bei Dr. Heiberg gedruckten und verbreiteten Exemplare der Adresse, welche die Ständeversammlung vor den Thron bringen wollte. Rohe Püttelknechte dringen sogar in die Wohnungen einzelner Damen, und lesen dort ein Mandat vor, das unter Androhung schwerer Strafen im Belagerungsfall und mit der Bemerkung, daß die gegebenen Antworten rapportirt werden würden, die Auslieferung der Adresse verlangt. Ferner sind in Sachen der unlängst von der Stadt Schleswig an die Stände gerichteten Petition, welche für die Wahrung der historischen Landesrechte eintrat, ernste Untersuchungen eingeleitet worden. Am 23. Februar wurden infolge dessen zwei Bürger ins Gefängniß geworfen, der eine, weil man bei ihm ein Exemplar der Petition, das übrigens keine Unterschrift trug, vorgefunden, und der andere, weil er dies Exemplar geschrieben hatte.“

In Baiern sind die Behörden zur Höflichkeit gegen das Publikum und namentlich dazu angewiesen worden, den Männern aus den gebildeten Ständen das Prädikat „Herr“ zu ertheilen.

In München ist ein Weiser Deutschlands, Geheimrath und Professor Thiersch in hohem Alter gestorben. Er war ein Thüringer von Geburt, aus Kirchseidungen, einer der größten Gelehrten und in Griechenland auch als Staatsmann versucht. Thiersch bürgerte die Protestanten in München ein und war im Jahre 1810 sogar einem Mordanschlag ausgesetzt.

Aus Stuttgart schreibt der Würt. Staatsanz.: Dieser Tage wickelt sich hier ein vor etwa 3 Monaten unternommenes geschäft-

liches Unternehmen ab, das, wenn es auch an sich nicht besonders bedeutend war, dennoch nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf, weil es ein Beweis dafür ist, wie sehr der industrielle Geist in Württemberg sich gehoben hat. Ein hiesiger Schuhmacher übernahm nämlich für die bayerische Regierung eine Lieferung von 35,000 Paar Stiefeln für das Militär (zu liefern in einer bestimmten Zeit, um einen bestimmten Preis, nach einem bestimmten Muster) und kam seinen Verpflichtungen trotz der für einen gewöhnlichen Schuhmacher, der keine Schuhfabrik im Großen treibt, nicht geringfügigen Aufgabe auf's Ueberraschendste nach. Natürlich zog er eine große Anzahl theils hiesiger, theils auswärtiger Schuhmacher mit in's Interesse und schloß mit ihnen Unterabrede zu Lieferung von so und so viel Paaren ab. Das Leder lieferte er selbst; ebenso stellte er die „Zeichner“, welche jedes Paar Stiefel nach Muster so genau auf's Leder abzeichneten, daß der betreffende „Fertigmacher“ im Zuschneiden nicht fehlen konnte. Zugleich mietete er einen großen Saal, worin die fertigen Stiefel übernommen und auf's Genaueste geprüft wurden, ob sie dem Muster entsprächen. Auf diese Art gelang es ihm, die große Arbeit in vorgeschriebener kurzer Zeit zu fertigen und nicht nur einer Menge von Arbeitern (ein Schuhmacher brachte täglich im Durchschnitt $1\frac{1}{2}$ Paar Stiefel fertig, und demnach hätte ein einzelner Mann 23,333 Tage zur Fertigung der ganzen Arbeit gebraucht, während 300 Arbeiter 78 Tage brauchten) einen nicht unbedeutenden Verdienst zuzurechnen, sondern auch sich selbst einen geziemenden, wenn auch bescheidenen Vortheil zu sichern.

In einer Wirthschaft zu Würzburg wurde ein Mann vom Schläge gerührt und blieb sogleich todt. Eine Stunde später sollte ihm auf dem bischöflichen Consistorium seine Ehecheidung verkündigt werden.

Turin, 26. Februar. (B. Bl.) Durch die Einberufung der vier Altersklassen von den Jahren 1830 bis 1833 erhält die sardinische Armee eine Vermehrung um 50,000 Mann, worunter sich 14,000 aus österreichischen Diensten entlassene Lombarden befinden. — Die Bewaffnung aller Truppen mit gezogenen Gewehren wird bald vollständig durchgeführt sein.

Der sardinische Finanzminister hat seinen Bericht über die Finanzlage des Landes nebst den erforderlichen Belegstücken, auch in Betreff der Lombardei, veröffentlicht. Danach beträgt das Deficit für das ganze Jahr 1859 38,826,236 Lire, das für 1860 29,915,000 Lire, im Ganzen also 68,741,236 Lire. Die Nationalanleihe von 100 Millionen reicht zu, um das Deficit zu decken und die nicht vorgesehene dringenden außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Die Kriegskosten sind bei den Ausgaben mitgerechnet und betragen im Ganzen 88,920,887 Lire.

Dem Londoner Telegraphischen Bureau von Reuter berichtet man aus Turin vom 26. Februar: „Der russische Gesandte hat dem Grafen Cavour Vorstellungen gemacht über die Verantwortlichkeit Sardiniens, wenn dasselbe jetzt Schritte zur Einverleibung der Herzogthümer thun würde.“

Paris. Im französischen Staatschatz liegen gegenwärtig außer den 80 Millionen, welche für die laufenden Bedürfnisse vorräthig sein müssen, noch ungefähr 200 Mill. baar für unvorhergesehene Fälle. Auch das Kriegsmaterial wird ängstlich im Stande erhalten und mit den längeren Beurteilungen sehr sparsam umgegangen.

Der heutige „Constitutionnel“ veröffentlicht eine von dem Minister des Auswärtigen, Herrn Thouvenel, am 31. Januar an den französischen Gesandten in Wien, Marquis de Moustier erlassene Depesche. Dieselbe enthält zunächst eine geschichtliche Aufzählung der Versuche Frankreichs, die Lösung der mittelitalienischen Frage herbeizuführen. Nachdem diese Versuche gescheitert seien, da die betreffenden Bevölkerungen ihre alten Herrscher nicht wieder haben wollten, appellire man an den versöhnlichen Geist Oesterreichs zu Gunsten der von England vorgeschlagenen Lösung. Es wird hieran noch die Bemerkung geknüpft, daß, wenn für die vertriebenen Fürsten noch eine Aussicht auf Wiedereinsetzung übrig wäre, Frankreich sorgfältig darüber wachen würde, daß sie ihnen nicht geraubt werde. Was die Romagna betrifft, so spricht der französische Minister sein Bedauern darüber aus, daß der Papst die Situation sich habe so verschlimmern lassen, und setzt hinzu, Frankreich würde auch jetzt noch einer weniger radicalen Combination als der Abtrennung seine Unterstützung leihen, unter der Bedingung, daß das Princip der Nichtintervention aufrecht erhalten werde.

Paris. In einem Werke des französischen Reisenden Capitän Raisonneuve heißt es: Das große China, von der Natur mit den schiffbarsten Strömen, auf denen man Dampferlinien errichten müsse, und dem fruchtbarsten Boden gesegnet, sei bis jetzt so sehr vom Handelsgeiste verlassen, daß nach zweijähriger Mitternachte die

Menschen millionweise Hungers sterben, so daß in den letzten Jahren China in den Kanibalismus des Menschenfleischessens zurückfiel. Das geräucherte Menschenherz galt für eine Delikatesse und wurde z. B. nach dem Terrorismus des in Europa oft genannten Vicokönigs Jeh, welcher 1854 bis 1856 über 100,000 Rebellen gespießt und gebraten hatte, fast doppelt so theuer bezahlt, als ein Kalbsherz.

Aus Paris vom 27. Februar wird der Kölnischen Zeitung berichtet: „Heute Nacht stürmte und regnete es in Paris ohne Aufhören; bei Tagesanbruch legte sich das Unwetter etwas, gegen 10 Uhr brach es aber mit erneuter Gewalt los. Seit Jahren gab es in Paris keinen solchen Sturm. Man konnte sich nur mit Mühe auf den Straßen und besonders auf den freien Plätzen bewegen. Mehrere Damen verunglückten; einige wurden niedergedrückt, und viele verfezte der Wind, der sich in ihren Kleidern fing, in die unangenehmste Lage. Die sonst so ruhige Seine schlug ungeheuerere Wellen; mehrere kleine Fahrzeuge konnten denselben nicht widerstehen und gingen unter. Viele Bäume des Tuileriegartens und der andern öffentlichen Promenaden wurden entwurzelt; zahlreiche Ecksteine stürzten zusammen, und mehrere Orte, wie z. B. der Carronsplatz, waren mit Schiefersteinen bedeckt. So groß war die Gewalt des Windes, daß die Schiefersteine 2 — 300 Fuß weit flogen. Von größern Unglücksfällen hört man nichts; nur wurde in den Champs-Élysées ein Omnibus umgerissen. Fast alle Telegraphenstangen wurden von dem Sturme zu Boden geworfen. Mit Ausnahme der Linien von Paris-Verdeau, Paris-London und Paris-Brüssel ist der Dienst auf allen andern eingestellt worden.“

London. Man wundert sich oft über die derbe Sprache der englischen Presse dem Auslande gegenüber. Sie ist honigsüß im Vergleich mit den Ausdrücken, die jetzt dem Schatzkanzler und dem Gesamtministerium an den Kopf geworfen werden. Aus vielen Zuschriften sei hier des Beispiels halber nur eine erwähnt, denen der sonst Palmerston'sche Morning Advertiser seine Spalten öffnet. Das Pathos charakterisirt den Schreiber, der ein Bierwirth ist. Er ruft: „Ganz England schwebt in Gefahr. Unser Reichellecterisches französisches Cabinet verkauft uns an Bonaparte. Nie noch ist ein so diebisches, verderbenschwangeres Budget erdacht worden. Die Frage ist jetzt: Wie erdroffeln wir es? Antwort: Indem wir den Parlamentmitgliedern Furcht einjagen. Denn so viel ist klar, daß Deputationen und Petitionen nichts mehr nützen. Der Schatzkanzler würde nur scheinbare Concessionen versprechen, weiter nichts. Darum auf! ganz England! Nieder mit dem Budget und den Niederträchtigen, die es abgefacht haben! Was kümmert uns der französische Pudel? Schlagt ihn nieder, wie Wellington seinen Onkel niedergeschlagen hat! Und was kann uns das Parlament anhaben? Dieses Lumpenpack, das selbst untereinander in Zanf ist! Man schreckt euch mit dem Rufe: „Die Tories kommen ins Amt!“ Nun gut, was geht's uns an, ob der oder jener Lord in Downingstreet (wo das Auswärtige Amt ist) haust! Wir wollen nur, daß England nicht um Nacht und Ehre bestohlen werde. Sollen wir uns von den Liberalen ausplündern lassen, weil es sonst unsere Freunde waren? Unsinn! Es sind Diebe und Räuber, gegen die wir die Polizei hegen müssen. Verliert keinen Augenblick, Mitbürger! Tretet zusammen! Bildet ein Executivcomité! Petitionirt nicht weiter, aber droht! droht! Ihr habt die Kraft dazu! Die Presse ist verkauft. Im ganzen Lande gährt's fürchterlich. England erwartet, daß jeder seine Schuldigkeit thue. So ist Nelson gestorben etc.“ Solcher Zeitschriften, die übrigens sehr harmlos sind, giebt es zu Hunderten.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 21. bis 28. Februar wurden angemeldet:

Geborne: dem Doppelhäuer Fegst 1 Tochter — dem Härkermeister Jahn 1 Tochter — dem Hüttenarbeiter Förner in Friedeburg 1 Sohn — dem Doppelhäuer Eckert 1 Sohn — dem Schuhmachermeister Schmidt 1 ledigeb. Tochter — dem Tischlermeister Winter 1 Tochter — dem Pergamentarbeiter Eichhorn 1 Tochter — dem Hüttenarbeiter Förner 1 Sohn. — Hierüber 4 unehel. Kinder, als 1 Sohn und 3 Töchter. — Ueberhaupt 12 Kinder, als 4 Söhne und 8 Töchter.

Getraute: der Gold- und Silberdrahtzieher Franz Robert Rieck mit Jgfr. Ernestine Amalie Uhlig.

Gestorbene: der emerit. gewes. Anstaltsöconom zu Bräunsdorf, und Einwohner hier, Carl August Klingeborn, 83 Jahre 7 Men. — der Handarbeiter Julius Ackermann, 35 Jahre — Johanne Christiane Gieß im Steinhause, 80 Jahre — des Handelsmann Neubert Sohn, Carl Gottlob, 1 Jahr 6 $\frac{1}{2}$ Mon. alt. — Hierüber 1 unehel. Sohn, 3 Weiber 5 Töchter. — Ueberhaupt 5 Personen, als 4 männl. und 1 weibl. Geschlecht.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 2. März

Gerichtsverhandlung Nachmittags 3 Uhr. Verhandlungstermin, bis zur Publikation des Erkenntnisses in geheimer Sitzung, in Privatanklagesachen Carl Wilhelm Voigts alhier wider die Dienstmagd Ernestine Seifert aus Freibergsdorf. Öffentliche Gerichtsverhandlung Nachmittags 3 Uhr. Verhandlungstermin in Privatanklagesachen Friedrich August Kaisers in Seifersdorf wider Traugott Friedrich Dehne in Langhennersdorf.

Spartasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei **Oswald Wolan** die Agenturen der Elberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuss. National-Feuer- & Lebensversicherungs-Gesellschaft in

Stettin und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Londoner in London.
Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen, Felsenkeller, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches-, Neu-Münchener-, Culmbacher- und Kitzinger-Lagerbier in Originalgebinden.

Margarethen-Rütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei **Pietzsch & Nicolai**.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei **Pietzsch & Nicolai**.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Durgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Eisen-, Eichen- und Futtereisen, Klängen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Sängern-, Balken- und Nationswagen, allen Gattungen Eeeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, Silberplattirten und feinen Lederwaren, Commissions-Lager für Linirter, gedruckter und postirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wächler und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Dursthof'sche Preßhese stets frisch und um Fabrikpreise bei **Besser & Sohn**.

Bekanntmachung.

Für die zu dem Nachlasse des verstorbenen Hüttenarbeiters **Carl Gottlieb Richter** zu Halsbrücke gehörige, unter Nr. 677 des Flurbuchs von Conradsdorf eingetragene, einen Flächenraum von 111 □ Ruthen umfassende Feldparzelle sind 18 Thlr. 15 Ngr. — Pf. geboten worden.

Um jedoch im Interesse der unmündigen Miterben einen höheren Preis zu erlangen, ist **der 27. März 1860**

als Bietungstermin angesetzt worden. In diesem Termine haben Alle, welche ein höheres Gebot zu thun beabsichtigen, Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen, und nach Befinden weiterer Verhandlung sich zu gewärtigen. **Freiberg, am 24. Februar 1860.**

Das königliche Gerichtsammt allda.
Dr. Mannfeld. Wrrr.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Schmiedemeister **Carl August Cold** in Mittelsaida sollen die zu dessen Nachlass gehörigen Immobilien

a) das Wohnhaus mit Stall, Scheune, Schmiede und Schuppengebäude Nr. 7 des Brandcatasters und die Flurstücke Nr. 37 und 38 b. des Flurbuchs, eingetragen auf Fol. 5 des Grundbuchs für Mittelsaida II. Anth. 2 Acker 297 □ Ruthen Areal, Feld und Garten enthaltend,

b) die halbe Hufe, Nr. 566 b., 567 b., 568, 569 b., 571 c., 578 c., und 579 b. des Flurbuchs, eingetragen auf Fol. 13 des Grundbuchs für gedachten Ort III. Anth. 10 Acker 9 □ Ruthen Areal Feld, Wiese und Fichtenhochwald enthaltend,

zusammen ortsgerechtlich auf 3214 Thlr. 20 Ngr. — Pf. gewürdert, **den 3. April 1860**

im **Hänerschen** Gasthose in Mittelsaida ohne alles Inventar öffentlich aber freiwillig nach sonstigem Subhastationsgebrauch und den dem Anschläge im gedachten Gasthose, der Böppelschen Schänke und dem Schneiderschen Gasthose daselbst beigefügten und sonst etwa noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird und wobei diejenigen, welche diese Immobilien zu ersehen gesehen sind, andurch vorgeladen werden, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr im **Hänerschen** Gasthose zu Mittelsaida zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der um 11 Uhr beginnenden Liquidation gewärtig zu sein.

Lengsfeld, am 25. Februar 1860.

Das königliche Gerichtsammt daselbst.
Lorenz. Vnd.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. October bis Weihnachten vorigen Jahres sind aus der verschlossenen Bodenkammer eines Hauses auf der **Donatgasse** alhier

ein neuer schwarzer Tuchrock mit übersponnenen Knöpfen sowie mit Camlott gefüttert, und mit einer Brusttasche an der innern linken Seite; und

ein paar neue silbergraue Beinkleider von Semmerbuckskin,

spurlos entwendet worden, was zur Wiedererlangung derselben, und zur Entdeckung des Thäters hiermit bekannt gemacht wird.

Freiberg, am 27. Februar 1860.

Die Stadtpolizeibehörde.
Höfler. S. Richter.

Uff.

Dem **Buschmann Männel** gratulirt zum **2. März** der **Buschmann Knorr.**

Malen im brillantesten Farbenspiele,

so zart wie hingehaucht, können Erwachsene bis zum spätesten Alter, oder Kinder von 9 Jahren an, ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden auf Papier, Seide, Holz, W.armor, Glas, Porzellan, Wachs, Stramin u., für 1 Thlr. 10 Ngr. erlernen, wenn die Anmeldung so schnell als möglich erfolgt, später 2 Thlr.; daher diese Kunst für alle Gewerbe und weib-

lichen Handarbeiten, und gleichsam auch als Nebenbeschäftigung aller Damen betrachtet wird. Schülerarbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit. Damen oder Herren haben besondere Stunden, Farben frei. In der zweiten Stunde können schon Bouquette auf Atlas oder Seid gemalt werden. Hier ist kein Apparat, kein Abdruck und kein Abzug von Bildern da. Es bittet um gütige Beachtung

F. A. Zeuner
aus Reichenbach im Voiglande,
logirt im Gasthaus zum Adler, Zimmer Nr. 9.

Nachdem wir unser Mählengrundstück heute an Herrn **Dörffling** übergeben haben, danken

wir unsern geehrten Kunden für das genossene Vertrauen und bitten höflichst, dasselbe auch unsern Herrn Nachfolger überzutragen.
Rothenfurth, den 1. März 1860.

Schaubitz's Erben.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich ergehenst, mich mit demselben Vertrauen zu erfreuen, mit dem Bemerken, daß ich die Lohnmahlerei in Rothenfurth ganz in der bisherigen Weise fortsetze und verspreche zugleich, daß ich nach Kräften arbeiten werde, um die Zufriedenheit der Kunden zu erwerben und zu erhalten, während ich mein Geschäft in Halsbrücke bis zum ersten Juli s. g. fortsetze.

F. D. Dörffling.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,

Aufnahme im Glasalon.

Künftigen Montag den 5. März a. c. Nachmittags von 1 Uhr an sollen in St. Michaelis in dem vormaligen Schmid'schen Gute Nr. 58, 3 Rühe, 1 Stier, unausgedroschenes Korn und Gemenge, Heu, Kartoffeln, Wagen, Ackergeräte, Kleidungsstücke, Meublement und verschiedenes Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Erhebungslustige haben sich zur gedachten Zeit daselbst einzufinden.

Die neuesten Weißbafen sind zu haben bei Schulze, Theatergasse.

Gespülte Medoc- & Rheinwein-Flaschen

kauft

Eduard Nicolai.

Dünger

ist zu verkaufen wegen Mangel an Platz: Mühlgraben Nr. 526/527.

Aufgepaßt!

20 Paar Tauben, blane schüpprichte und strichige Weißköpfe mit und ohne Kruppen sind zu verkaufen bei Wolf, Vorstadt, Zweckengasse.

Maist-Ochsenfleisch

empfehlte diese Woche

Würdig, Rittergasse.

Von heute bis morgen Abend 6 Uhr fettes gutes Rindfleisch, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bei Mstr. C. Tzschökel b. d. Akademie, Sonnabends mitte Weingasse.

Empfehlung.

Lager von allen Sorten Feld- und Garten-Samereien von der renommirten Firma der Herren Gebrüder Wagner aus Gbünigen hält fortwährend Lager die Gemüsehändler von Carl Görne, Ecke der Wein- und Rittergasse.

Empfehlung.

Ananas-, Erdbeer-, Vorstorfer-Aepfel-, Aprikosen-, Pfirsichen- und Rettig-Bonbons, sowie alle anderen derartigen Confecturen empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigstem Preis Moriz Kunde, Conditior Obermarkt Nr. 1.

Verkauf.

Ausgelesene Zwiebel-Erdäpfeln verkauft im Ganzen und Einzelnen Weigandt, Fischergasse Nr. 62.

Verkauf.

Eine neuemellene Kuh ist zu verkaufen; auch ist eine Stube nebst Stubenkammer zu vermieten: Meißnergasse Nr. 458.

Verkauf.

Zwei Schock Stroh und drei Handwagen sind billig zu verkaufen: Meißnerthor Nr. 341.

Verkauf.

Veränderungshalber werden 2 Pferde sofort verkauft, und zwar: ein Rothschimmel, 8 Jahr alt, $1\frac{3}{4}$ hoch, Wallach, ein Blauschimmel, 10 Jahr alt, reichlich $1\frac{1}{4}$ hoch, Stute, vom Gutsbesitzer Tamm in Hilbersdorf.

Vermiethung.

Ein freundliches Logis ist von jetzt an zu vermieten: Peterestraße Nr. 90.

Vermiethung.

Ein Logis ist zu vermieten: Domgasse Nr. 322.

Vermiethung.

Zwei Logis mit Möbels sind zu vermieten und den 1. April zu beziehen: Kesselgasse Nr. 624.

Gesuch.

Denjenigen, welche sich für die hiesige Bergacademie oder Bergschule die nöthigen Vorkenntnisse in der Mathematik erwerben wollen, kann Unterricht ertheilt werden: Untermarkt Nr. 500 im Hofe links, 1 Tr.

Gesuch.

Ein gut empfohlenes Kindermädchen wird zum 1. April zu mietzen gesucht und ist das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Gesuch.

Ein Mädchen aus einer anständigen Familie, welches in feinen sowie in häuslichen Arbeiten unterrichtet ist, sucht eine Stelle als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres ist zu erfahren: Bäcker-gasse Nr. 18, parterre.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann nachgewiesen werden: Fischergasse Nr. 79.

Auch ist daselbst ein Regal mit 26 Stück Schiebekästen und ein zweithüriger Tischküchenschrank, beides schon gebraucht, zu verkaufen.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäcker-Profession zu erlernen, kann einen Lehrmeister erhalten bei Carl Köhler vor dem Petersthor.

Gesucht

wird zum 1. April ein ordnungsliebendes, fleißiges Mädchen. Von wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein junger kräftiger Zugochse, guter Käufer wird zu kaufen gesucht auf dem Rathshof vor dem Petersthor.

Verloren

ging vorigen Montag ein Stubenschlüssel von der Burgstraße bis Vorstadt Neusorge und wird dringend gebeten ihn in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren

wurde den 29. Februar Abends in der 8. Stunde eine mittelstarke, 7 Ellen lange eiserne Kette auf der Burgstraße in der Nähe Clausnitzer's. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung Buttermarkt Nr. 720 abzugeben.

Einladung.

Morgen Sonnabend den 3. März wird im Gasthaus zu Erbsdorf eine musikalische Abendunterhaltung gegeben, mit sehr launigen Gesangsvorträgen mit Begleitung der Gitarre und Violine. Die launige Kapelle.

Hauptversammlung

des Bürgergesangsvereins zu Brand am 4. März, Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, im Erbgerichte daselbst. Alle Mitglieder ladet dazu ergebenst ein der Vorstand.

Montag d. 5. März Abends halb 8 Uhr: Conf. III.

Todes-Anzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse betraf uns am 21. d. M. das längst gefürchtete schwere Leid, unsere inniggeliebte Gattin und Mutter, Frau Christiane Spörke, geb. Schmieder, nach 10wöchentlichem Krankenlager durch den Tod zu verlieren. Sie war für mich als Gatte eine getreue, sorgsame und aufrichtige Lebensgefährtin; sie sorgte liebevoll bis zur letzten Stunde für mein und unserer Kinder Glück und Wohlergehen! — Obgleich ihr Gingang zur ewigen Ruhe für uns sehr schmerzlich ist, so hat uns doch die allgemeine Theilnahme von nah und fern, durch die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ungemein wohlgethan, wofür wir Ihnen Allen den herzlichsten Dank auszusprechen, uns gedrungen fühlen.

Du aber, theure Gattin und Mutter, ruhe sanft nach des Lebens Mühe! Gott belohne Dich dort für Deine sorgende und aufopfernde Treue, welche Du an uns so liebevoll bewiesen hast.

Sanft entschlummert von den Deinen Ausgelämpft gingst Du zum Vater hin; Gatte, Kinder, Schwester, Freunde weinen Nach Dir — Himmelsstegerin. Immer fließen Dir noch uns're Thränen, Ewig schwebt Dein Bild vor uns'rem Blick, Bis uns einst nach stillem frommem Sehnen Erwartet auch des Himmels sel'ges Glück. Niederhobrisch, den 27. Februar 1860, Wilhelm Spörke nebst Kindern.